## Methodenschnipsel: Lehrervortrag

Im Lehrervortrag stellt die Lehrerin bzw. der Lehrer der gesamten Klasse einen fachlichen Zusammenhang mündlich dar. Beim Vortrag handelt es sich um eine geplante und strukturierte Methode, die möglichst mit Visualisierungen verbunden sein sollte. Zwischen Vortrag und Präsentation gibt es kaum nennenswerte Unterschiede. Die Schülerinnen und Schüler hören in der Vortragszeit aufmerksam zu. In der offenen Form des Vortrags sollten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben Zwischenfragen zu stellen.

*Chancen und Ziele*

Das Ziel eines Vortrages besteht immer darin, ein Publikum in zusammenhängender Weise über ein Thema zu informieren. Der Lehrervortrag ist also eine Methode der Informationsvermittlung mit dem besonderen Vorteil, dass ein lebendiger und sachkundiger Mensch seiner Klasse einen fachlichen Zusammenhang erklärt. Anders als ein einführender Text aus einem Buch oder einer Zeitschrift kann sich der Vortragende gezielt auf die Lernvoraussetzungen seiner Schülerinnen und Schüler einstellen. Die Klasse erhält sozusagen eine kommunikative Serviceleistung ihres persönlichen Experten.

Der lebendige Lehrervortrag knüpft an das Geschichtenerzählen an, an das sich kleine und große Kinder immer gerne erinnern (sofern sie das abendliche Vorlesen durch Eltern oder Großeltern erlebt haben). Die Klasse befindet sich in der Zeit des Vortrags in einer entspannten Atmosphäre. Schülerinnen und Schüler können für eine begrenzte Zeit in Ruhe zuhören, ohne befürchten zu müssen plötzlich aufgerufen zu werden. Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich ruhig, sind aber geistig durchaus aktiv.

*Geeignete Anlässe*

Gelegenheiten für einen Lehrervortrag bieten sich in allen Unterrichtsfächern. Einige Beispiele für eine unerschöpfliche Themenliste können sein: Wie funktioniert ein Kernkraftwerk? Wie haben die Ägypter die Pyramiden gebaut? Why do Americans have a party on Thanksgiving Day? Was wollten die Expressionisten? Wer war Thomas Mann? Der Vortragende führt in einen Sachzusammenhang ein, erklärt komplizierte Dinge auf altersgemäße Art und Weise, stellt Leistungen und Biografien berühmter Personen vor, erzählt Geschichten, berichtet von Ereignissen und Fällen. Die Methode hat ihren Platz in der Anfangsphase einer Unterrichtsreihe. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen thematischen Einstieg und werden dazu animiert, selbstständig am Thema weiterzuarbeiten. Vor geplanten Schülervorträgen bzw. -Präsentationen sollten Lehrerinnen und Lehrer einmal exemplarisch vormachen, wie sie sich diese Befähigung vorstellen.

*Mögliche Probleme*

Der Lehrervortrag hat den Ruf einer eher „verstaubten“ Methode. Im handlungsorientierten Unterricht galt sie lange Zeit als verpönt, Lehrervorträge können leicht das Gegenteil von dem bewirken, was der Vortragende beabsichtigt. Schlecht gemacht langweilt die Methode, schläfert ein, verhindert geradezu nachhaltiges Lernen. Auf keinen Fall darf der Lehrervortrag mit einem ausufernden, unvorbereiteten Monologisieren vor der Klasse verwechselt werden. Problematisch wird die Methode, wenn sie regelmäßig den Unterrichtsverlauf dominiert, getreu dem Sprichwort: „Wenn alle schlafen und einer spricht...“

Worauf Sie achten sollten...

1. Setzen Sie den Lehrervortrag als eine seltene und wohl dosierte Abwechslung ein.
2. Bereiten Sie sich vor, indem Sie den Vortrag strukturieren, anschauliche Visualisierungen entwerfen und die Zeit stoppen.
3. Stellen Sie die Klasse auf den Vortrag ein: „Für die nächsten sieben Minuten erwarte ich von euch, dass ihr mir aufmerksam zuhört…“
4. Erhöhen Sie die Aufmerksamkeit, indem Sie einen Hörauftrag formulieren: „Nach meinem Vortrag sollt ihr das Gesagte zusammenfassen können, Fragen stellen, erzählen, was ihr noch über dieses Thema wisst etc.“
5. Sprechen Sie kurz und gehaltvoll statt ausschweifend und langatmig. Faustregel: im fünften Schuljahr 5 bis 7 Minuten, im sechsten Schuljahr 6 bis 8, im zehnten Schuljahr 10 bis 12 usw.
6. Beachten Sie, dass alle Schülerinnen und Schüler während des Vortrags Blickkontakt mit Ihnen haben und umgekehrt. Tipp: Die Fußspitzen sollten immer in Richtung Klasse zeigen. So federt man automatisch zurück, falls man sich zur Tafel oder zum Projektor umdreht.
7. Denken Sie daran: Man kann keinen Fachvortrag halten, ohne sich auch selbst zu präsentieren. Kleidung, Sprache, Gestik und Mimik eines Vortragenden werden immer intensiv wahrgenommen.
8. Variieren Sie Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit. Legen Sie Redepausen ein. Seien Sie den Schülern ein sprachliches Vorbild.
9. Ihre Mimik und Ihre Gestik werden die Wirkung maßgeblich beeinflussen. Sprechen Sie immer mit erkennbarer Zuwendung zur Klasse und halten Sie Blickkontakt mit Ihren Schülerinnen und Schülern.
10. Beenden Sie Ihren Vortrag mit einer Frage, einem Rätsel oder einem anderen auffordernden Impuls. Nachdem Sie aktiv waren, sollte jetzt eine Phase besonderer Schüleraktivität folgen.

*Quelle: MATTES, Wolfgang (Hg.) (2002): Methoden für den Unterricht. 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende (Schöningh), Paderborn, S. 24f.*